

# In den Fußstapfen der Geschichte

Der Freundeskreis der Jakobswegen in Norddeutschland baute ein 2100 Kilometer langes Pilgerwegenetz wieder auf, das mehrere hundert Jahre in Vergessenheit geraten war.

## PILGERN

Lübeck. Wir schreiben das Jahr 1 vor Kerkeling. Es ist 2005 und der Komiker lag wahrscheinlich gerade in den Endzügen, sein Buch über seine Erlebnisse auf dem spanischen Jakobsweg niederzuschreiben. Von dem Hype um den alten Pilgerpfad, der ein Jahr später mit Erscheinen von »Ich bin dann mal weg« einhergehen sollte, war noch nichts zu spüren. Trotzdem verfolgte eine Gruppe Norddeutscher zur gleichen Zeit die Idee, die alten Jakobswegen im Norden Deutschlands wiederzubeleben.

Im selben Jahr kam es zu mehreren Treffen in Rostock und Lübeck, bei denen die Idee einen weiteren Schritt nach vorne gebracht wurde. Man hatte eine Gruppe an Gleichgesinnten gefunden, die bereit war, sich des Großprojektes anzunehmen.

Zu den Anwesenden zählten nicht nur norddeutsche Pilgerfreunde, sondern auch Vertreter des dänischen Forening af Danske Santiagopilgrimme, sowie Pilger aus Schweden und Norwegen. Auch dort begann man zur gleichen Zeit mit der Aufarbeitung und Reanimierung der alten Pilger Routen, genau wie in Nordrhein-Westfalen. Ziel war es, wieder einen durchgehenden Pilgerweg von Norwegen bis zur Kathedrale von Santiago de Compostela aufzubauen.

Das was allerdings leichter gesagt, als getan.

## 500 Jahre vergessen

Während der Jakobsweg in Spanien

bereits in den 70er Jahren eine kleine Renaissance erlebte, waren seine nordeuropäischen Pendant seit der Reformation nicht mehr gelaufen worden. Damals wurde der katholische Brauch zu Wallfahrtsorten wie Trondheim, Santiago de Compostela oder Jerusalem zu pilgern, verboten.

Pilgerern aus Norwegen drohte sogar die Todesstrafe für ihr Tun.

»In Norwegen wurde dieses Gesetz tatsächlich bis heute nicht offiziell aufgehoben«, erzählt Fred Hasselbach, der gemeinsam mit seiner Frau Ute zu den Wegbereitern der Norddeutschen Jakobswegen zählt.

Die alten Pilger Routen gerieten daher in Vergessenheit.

Um von der Europäischen Union als Kulturstraßen anerkannt zu werden, mussten die modernen Pilger Routen allerdings ihren historischen Vorbildern entsprechen.

Anhand von alten Karten und Aufzeichnungen wurden die Wege daher Stück für Stück rekonstruiert. Große Teile der Pfade, wie die alten Königswegen, waren gut dokumentiert. Für die Via Jutlandica diente der historische Ochsenweg, auch Hærvejen genannt, für einen großen Teil der Strecke als Orientierung.

Einige der Originaltrassen, auf denen früher Pilger zu Fuß oder hoch zu Ross wanderten oder ritten, waren allerdings mittlerweile überbaut und dienen nicht mehr als Pilger Routen, sondern als Bundesstraße oder Autobahn. Es mussten also Strecken gefunden werden, die parallel und möglichst dicht an der Originalroute verliefen.

## Teamwork

Als die Routen festgelegt waren, galt es, sie als solche zu kennzeichnen. Aus der Gruppe hatte sich mittlerweile ein Freundeskreis gebildet. Die Gesamtstrecke wurde in viele kleine Teilstrecken aufgeteilt und diese von freiwilligen Helferinnen und Helfern mit Aufklebern und Schildern einer stilisierten Jakobsmuschel, dem Zeichen der Jakobspilgerer, versehen.

Die Via Jutlandica teilt sich in Schleswig in eine Westroute, die

nach Hamburg führt, und in eine Ostroute Richtung Lübeck. Allein für die Westroute musste Hasselbach bei 43 Gemeinden vorsprechen, um sich die Genehmigung einzuholen, Wegmarkierungen an Laternenpfählen und Verkehrsschildern anzubringen, damit sich die Pilger auf ihrem Weg gen Süden nicht verlaufen. »Ich hatte Glück, dass genau zu dieser Zeit das Buch von Hape Kerkeling über den Jakobsweg erschienen ist. Die Gemeindevertreter waren daher meist hellauf begeistert, als sie erfuhren, dass der Jakobsweg auch durch ihre Gemeinde verläuft«, erzählt Hasselbach.

## Von Norwegen nach Spanien

2009 war es dann soweit. Schon im Mittelalter war Lübeck das Zentrum für Pilgerer aus ganz Nordeuropa. Und auch heute laufen die vier norddeutschen Jakobswegen in der Hansestadt zusammen: die Via Baltica, die von der Insel Usedom an der polnischen Grenze bis nach Osnabrück verläuft, die Via Scandinavica, die als Zubringer für skandinavische Pilger auf Fehmarn beginnt und bis in die Lutherstadt Eisenach in Thüringen führt, der Baltisch-Mitteldeutsche Weg von Rostock bis Brandenburg und die Via Jutlandica. Wo also hätte die Eröffnung der norddeutschen Jakobswegen passender gefeiert werden können als in Lübeck?

Rund 500 Jahre nach der Reformation und nachdem der letzte Pilger von Nordeuropa nach Spanien zum vermeintlichen Grab des heiligen Jakobi gepilgert ist, machten sich wieder Pilger aus Skandinavien und Norddeutschland auf den selben Weg.

Mehr Informationen zu den norddeutschen Pilgerwegen gibt es im Internet unter [www.jakobswegen-norddeutschland.de](http://www.jakobswegen-norddeutschland.de) sowie [www.via-jutlandica.com](http://www.via-jutlandica.com).

Lennart Adam  
la@fla.deEine



Vier norddeutsche Jakobswegen laufen in Lübeck zusammen. Für Lennart Adam war Lübeck das Ziel seiner Pilgertour.

## RESUME

### Jakobsvejene blev genoplivet

Den store begejstring for pilgrimsture udbrod i Tyskland først i 2006, da komikeren Hape Kerkeling udgav den meget populære bog »Ich bin dann mal weg«, hvor han fortæller om sine oplevelser på Jakobsvegen i Spanien, der fører til Santiago de Compostella. Allerede året inden begyndte en gruppe af nordtyske at genoplive de nordtyske pilgrimsveje. Målet var igen at oprette en gennemgående pilgrimsroute fra Norge til Spanien. Og det var et hårdt stykke arbejde, hvor der blandt andet skulle snakkes med mange kommuner, så en del af ruten kunne føres igennem den pågældende kommune. Men takket være Kerkelings netop udkomne bogs store popularitet var de fleste borgmestre begejstrede. Desuden fungerede samarbejdet af frivillige fra hele Europa fremragende, så det i sidste ende lykkedes at genoplive den traditionelle rute.

